

THERAPEUTENVERZEICHNIS
DER
BUNDESVEREINIGUNG STOTTERER-SELBSTHILFE E.V.



Wir danken dem
Bundesministerium für Gesundheit
für die freundliche Förderung

Liebe Stotternde,
liebe Eltern oder Verwandten eines stotternden Kindes,
liebe Interessierte,

wenn Sie selbst oder Ihr Kind vom Stottern betroffen sind, haben Sie natürlich den Wunsch nach einem guten Stottertherapeuten. Doch wer ist ein guter Stottertherapeut? Das Angebot ist verwirrend vielfältig, die Auswahl fällt schwer.

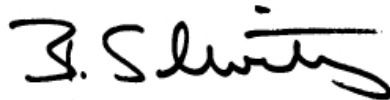
Die Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. hat daher in Zusammenarbeit mit Fachleuten Qualitätskriterien für die Stottertherapie erarbeitet, um Ihnen bei der Wahl des Therapeuten eine Hilfestellung an die Hand zu geben und die Qualität der Stottertherapie einschätzen zu können. In einem aktuellen Therapeutenverzeichnis haben wir die Rückmeldungen aller praktizierenden Stottertherapeuten zu den von uns entwickelten Qualitätskriterien gelistet.

Anbei finden Sie eine Übersicht all jener Therapeutinnen und Therapeuten im Saarland, die mit einer Selbstverpflichtungserklärung bestätigt haben, diese Kriterien zu erfüllen.

Herzliche Grüße



Dr. Matthias Kremer
Bundesvorsitzender



Beate Schwittay
Geschäftsführerin

Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. – Ihre verlässliche Ansprechpartnerin

Als bundesweit einzige Organisation, die unabhängig und neutral zum Thema Stottern informiert und berät, ist die Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. die zentrale Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige, Fachleute und Medien. Wir unterstützen Sie gern mit kostenlosem Informationsmaterial, mit einer Fachberatung zum Thema Therapie sowie mit einem breiten Seminar- und Verlagsangebot. Unser Anliegen: einer Verfestigung des Stotterns bei Kindern entgegenzuwirken und die Lebenssituation Betroffener zu verbessern. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören, und stehen Ihnen für detailliertere Auskünfte jederzeit gern zur Verfügung:

Kontakt

Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V.
Informations- und Beratungsstelle Stottern
Zülpicher Straße 58
50674 Köln
Telefon: 0221 – 1391106
Fax: 0221 – 1391370
Email: info@bvss.de
www.bvss.de

THERAPEUTENVERZEICHNIS DER BUNDESVEREINIGUNG STOTTERER-SELBSTHILFE E.V.
- SAARLAND -

Therapeut/in			Praxis / Therapieeinrichtung	Straße	PLZ	Ort	Zielgruppe
Frau	Anja	Alexander	Logopäd. Praxisgem. Alexander/Hofer	Poststr. 70 - 72	66663	Merzig	K / J / E
Frau	Claudia	Becker	Logopädische Praxis Michael Schmitz	Saarbrücker Str. 17	66679	Losheim am See	K / J / E
Frau	Claudia	Besold	Logopädische Praxis	Stiftstr. 16	66740	Saarlouis	K / J / E
Frau	Evelyne	Brüger	Logopädische Praxis	Pavillonstr. 14	66740	Saarlouis	K / J / E
Frau	Susanne	Diener-Dietel	Logopäd. Praxis Ch. Lang/S. Diener-Dietel	Kaiserstr. 91	66459	Kirkel	K / J / E
Frau	Martina	Frey	Praxis für Logopädie Frey/Mächtig	Eisenbahnstr. 27	66424	Homburg	K / J
Frau	Birgitt	Grau	Praxis für logopädische Therapie	Cecilienstr. 4	66111	Saarbrücken	K / J
Frau	Birgit	Kreuz-Ludwig	Praxis für Logopädie	Bahnhofstr. 10 - 14	66606	St. Wendel	K / J / E
Frau	Diana	Kunz	Logopädische Praxis	Eiweilerstr. 20	66625	Bosen	K / J / E
Frau	Charlotte	Lang	Logopäd. Praxis Ch.Lang/S.Diener-Dietel	Kaiserstr. 91	66459	Kirkel	K / J / E
Frau	Andrea	Lindemann	Logopädische Praxis Welsch	Kaiserslauterer Str. 58	66123	Saarbrücken	K / J
Frau	Bettina	Mächtig	Praxis für Logopädie Frey/Mächtig	Eisenbahnstr. 27	66424	Homburg	K / J
Frau	Marlene	Maurer	Logopädische Praxisgemeinschaft	Wendalinusstr. 30	66606	St. Wendel	K / J / E
Frau	Andrea	Michel	Praxis für logopädische Therapie	Cecilienstr. 4	66111	Saarbrücken	K / J
Frau	Fabiana	Pacifico	Logopäd. Praxis Stutz & Pacifico	Talstr. 36	66424	Homburg	K / J / E
Frau	Anke	Pracht	Logopädische Praxis	Eiweilerstr. 20	66625	Bosen	K / J / E
Frau	Maria	Prinz	Praxis für Logopädie	Europaplatz 2	66571	Eppelborn	K / J / E
Herr	Werner	Rauschan	Logopädische Praxis	Heinitzer Str. 1	66299	Friedrichsthal	K / J / E
Frau	Stefanie	Schmitt	Logopädische Praxis Michael Schmitz	Saarbrücker Str. 17	66679	Losheim am See	K / J / E
Herr	Michael	Schmitz	Logopädische Praxis Michael Schmitz	Saarbrücker Str. 17	66679	Losheim am See	J / E
Herr	Michael	Stemmler	Praxis für Logopädie in Ensheim	Franzstr. 6 a	66131	Saarbrücken-Ensheim	K / J / E
Frau	Christa	Stolz	cts-Zentrum St. Hildegard Schule für Logopädie	Rußhütter Str. 8 a	66113	Saarbrücken	K
Frau	Eva	Theis	Logopädische Praxis Michael Schmitz	Saarbrücker Str. 17	66679	Losheim am See	K / J
Frau	Jutta	Tilling	cts-Zentrum St. Hildegard Schule für Logopädie	Rußhütter Str. 8 a	66113	Saarbrücken	K / J / E
Frau	Jutta	Wagner-Feld	Logopädische Praxis Jutta Wagner-Feld	Rickertstr. 44	66386	St. Ingbert	K / J / E
Herr	Claus	Welsch	Logopädische Praxis Welsch	Kaiserslauterer Str. 58	66123	Saarbrücken	K / J / E

Stand April 2009

Legende: K = Kinder, J = Jugendliche, E = Erwachsene

Die Qualitätskriterien der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. im Überblick:

ICF-basiertes Handeln

- ✓ Ich diagnostiziere und therapiere Stottern und andere Redeflussstörungen auf der Grundlage der ICF* und ihren biopsychosozialen Aspekten.
- ✓ Ich begleite den Transfer in den Alltag und leite ihn therapeutisch ein.

Erstkontakt

- ✓ Ich biete innerhalb von 14 Tagen nach der Anmeldung einen ersten Gesprächstermin an.

Transparenz

- ✓ Zu Beginn der Therapie kläre ich die/den Klientin/Klienten auf über die Rahmenbedingungen (z.B. Regelmäßigkeit und Häufigkeit der Therapie- oder Beratungstermine, Urlaubs- bzw. Krankheitsvertretung), Dauer und Abschluss der Therapie, finanzielle Bedingungen (Honorar, Zahlungsmodus, Verrechnung versäumter Stunden).
- ✓ Ich gebe keine Versprechungen, insbesondere keine bezüglich der Heilung.
- ✓ Ich erarbeite zusammen mit der/dem Klientin/Klienten oder den Angehörigen realistische Ziele der Therapie.
- ✓ Ich beschreibe und erkläre den Ablauf, die Methoden und Ziele der Beratung, der Diagnostik und der Therapie.
- ✓ Ich begründe das Vorgehen in der Therapie mit den Ergebnissen der Anamnese und Diagnostik.
- ✓ Ich beantworte die Fragen so verständlich und ausführlich, wie die/der jeweilige Klientin/Klient es benötigt.
- ✓ Ich biete Informationsmaterial an; auch Material, das in Zusammenarbeit anerkannter Fachleute entwickelt und von Organisationen oder Verbänden verbreitet wird. Insbesondere biete ich das aktuelle Informationspaket (Faltblätter und Broschüren) der BVSS sowie Eltern die Broschüre „Wenn Kinder stottern – Tipps zur Therapeutensuche“ (1. Auflage: Juli 2008) an.
- ✓ Ich ermögliche Klient/inn/en und Eltern vor oder unmittelbar nach Beginn der Therapie den Kontakt zu anderen Klient/inn/en und Eltern (z.B. Selbsthilfegruppe über BVSS und www.pro-voce.de).

Gestaltung einer therapeutischen Beziehung

- ✓ Ich erkenne die Wichtigkeit der therapeutischen Beziehung für eine wirkungsvolle Therapie an.
- ✓ Ich gehe mit der Besonderheit der therapeutischen Beziehung verantwortungsvoll um.
- ✓ Die Therapeut-Klient/in-Beziehung bleibt bei aller möglichen Nähe und Wichtigkeit der Beziehung für den therapeutischen Prozess eine professionelle Beziehung.

Beratung und Unterstützung der Eltern

- ✓ Die Beratung und Unterstützung der Eltern ist für mich obligatorisch.

Überprüfung der Therapieerfolge

- ✓ Der Therapieprozess wird von mir kontinuierlich dokumentiert und reflektiert.
- ✓ Bei längerer Stagnation, Rückfällen oder ungünstiger Entwicklung des Therapieprozesses führe ich Modifikationen im therapeutischen Angebot durch.
- ✓ Ist über Monate keine günstige Entwicklung in einer oder mehreren Komponenten des biopsychosozialen Gefüges herzustellen, stelle ich die Weiterführung der Therapie in Frage und kläre vor allem auch in interdisziplinären Gesprächen, ob und welches andere therapeutische Angebot vordringlich notwendig ist.
- ✓ Falls erforderlich, verweise ich die/den Klientin/Klienten an eine/n Kollegin/Kollegen oder eine andere Einrichtung.

Nachsorge

- ✓ Nach Abschluss der Therapie führe ich Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Therapieergebnisses durch.
- ✓ Ich führe regelmäßig katamnestische Untersuchungen durch.

Evaluation

- ✓ Eine abschließende Evaluation des Therapieprozesses ist für mich ein unverzichtbarer Bestandteil der Qualitätssicherung.
- ✓ Die Evaluation erfolgt mit zeitlichem Abstand zum Therapieprozess, um der Zeitabhängigkeit von Veränderungen gerecht zu werden bzw. die Nachhaltigkeit von Therapieerfolgen zu überprüfen.
- ✓ Auf der Grundlage der ICF bemühe ich mich um eine angemessene Beurteilung der Körperfunktion, der kommunikativen Kompetenzen, der Partizipation, der Umweltfaktoren und der personenbezogenen Faktoren.

Intervision oder Supervision

- ✓ Ich nehme mindestens jährlich an Intervision oder Supervision teil.

*ICF-basiertes Handeln in der Stottertherapie bedeutet, sich nicht nur die Störungen im Sprechfluss anzusehen, sondern Stottern als biopsychosoziales Geschehen zu begreifen. In **Diagnostik und Therapie** wird berücksichtigt (a) wie die Sprechflüssigkeit einer stotternden Person in unterschiedlichen Situationen des Lebens ist, (b) welche kommunikativen Kompetenzen mit oder ohne Stottern im Alltag gezeigt werden, (c) inwieweit die stotternde Person in soziale Bezüge wie Familie, Schule, Freizeit- oder Arbeitsbezüge eingebunden ist, (d) wie die Umwelt agiert oder reagiert (Zum Beispiel: Gibt es Akzeptanz für Stottern? Wird ein/e Schüler/in gehänselt? Kann die/der Lehrer/in mit dem stotternden Kind ein gutes Gespräch führen, um Lösungen für den Unterricht zu besprechen?), (e) wie die stotternde Person mit ihrem Stottern umgeht (Geht sie in Vermeidung oder kann sie selbstbewusst mit Stottern umgehen?). **Therapieerfolg:** Werden die aufgezählten Kategorien berücksichtigt, wird der Therapieerfolg nicht nur an der quantitativen Reduzierung von Stottersymptomen festgemacht. Entscheidend wird dann auch, dass die Person mit ihrem eventuell verbleibenden (Rest-)stottern am sozialen Leben ihren Wünschen gemäß teilhaben kann und dadurch eine Verbesserung der Lebensqualität genießt. Der Aufbau von Förderfaktoren in der Umwelt (zum Beispiel in der Schule) ist dabei genauso entscheidend wie das Erlernen eines selbstbewussten Umgangs mit der verflüssigten Symptomatik.

ICF ist die Abkürzung für "Internationale Klassifikation für Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit" und wurde von der WHO im Jahre 2001 verfasst. Sie bietet für eine solchermaßen biopsychosoziale Betrachtung von Gesundheitsproblemen den Rahmen und die Legitimation. Sie legt fest, dass bei einer Gesundheitsstörung nicht nur die geschädigte Körperstruktur oder -funktion (hier: die Sprechweise) betrachtet werden darf. Auch die Komponente der Aktivitäten und der Partizipation im Alltag, die Umweltfaktoren und die personenbezogenen Faktoren (z. B. individuelle Bewältigungsstrategien) müssen berücksichtigt werden. Die verbesserte Partizipation und Lebensqualität für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen steht dabei im Fokus. Alle Mitgliedstaaten der WHO, also auch Deutschland, sind dazu aufgefordert, die ICF in ihr Gesundheitswesen zu implementieren. Aus: *Interdisziplinäre Vereinigung für Stottertherapeuten e.V. (ivs) www.ivs-online.de*